

# Kultur

BRÜSSEL

## Hinterfragende Kunst

Die Malerin Shoshana Walfish erforscht in ihrem künstlerischen Schaffen, wie sich der Körper zu (Öko-)Feminismus, Existenzialismus und Kunstgeschichte verhält. Die Ausstellung «Illusive Bodies» im Project Space des Jüdischen Museums Belgien konzentriert sich auf die Erforschung der Darstellung des weiblichen Körpers durch die Künstlerin, und zwar in zwei Bereichen. In der klassischen Bildtradition verwurzelt, variieren die Werke Walfishs in Massstab und Stil, von der skulpturalen Figurati-on bis zur figurativen Abstraktion. Walfish hinterfragt die Vorstellung von der Frau als Objekt und von Objekten als weibliche Körper, aber auch den Blick, die Objektivierung und die von der Geschichte und Kunstgeschichte produzierten Erzählungen zwischen Surrealismus und Absurdität. (Im Bild: Shoshana Walfish: Elder's Circle, Oil on Linen, 85 x 60 cm, 2021). In einer zweiten Serie erforscht Walfish die vielfältigen ästhetischen Anspie-

lungen, die mit Körperorganen verbunden sind. Walfish arbeitet in Serien und nutzt Farbe, Markierungen und die Materialität der Farbe, um Präsenz zu zeigen und herauszufinden, was es eigentlich bedeutet, «einen Körper zu bewohnen». Die Künstlerin lebt in Montreal und Brüssel. SD Donnerstag, 7. September, bis Sonntag, 18. Februar 2024. Jüdisches Museum Belgien, Rue des Minimes 21, Brüssel. [www.mjb-jmb.org](http://www.mjb-jmb.org)



BASEL

## Gershwin am Rheinknie

Im traditionsreichen Basler Stadtcasino, in dem im August 1897 der Erste Zionistenkongress stattfand, lädt nun das Orgelfestival zu seiner dritten Ausgabe mit einem vielseitigen Programm für alle Musikliebhaber ein. Das Festival hat sich seit der Einweihung der Musiksaalorgel im Jahr 2020 zu einem festen Bestandteil des Basler Kulturlebens entwickelt. Dieses Jahr werden Orgel mit Street Dance, Gospel und Opernchören miteinander kombiniert. Neben einem Familienkonzert, an dem der «Karneval der Tiere» gespielt wird, präsentieren zudem Olivier Latry und Eric Le Sage eine ungewöhnlichen Kombination von Orgel und Klavier – sie spielen unter anderem «Rhapsody in Blue» von George Gershwin. Das Orgelfestival wird nebst weiteren von der Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung unterstützt. Die Metzler-Klahre-Orgel im Stadtcasino Basel, deren Bau durch das Festival initiiert und begleitet wurde, möchte ihrem Namen «Köni-

gin der Instrumente» auch in diesem Jahr wieder gerecht werden. VW Freitag, 1. bis 16. September. [www.ofsb.ch](http://www.ofsb.ch)

REGION BASEL

## Sephardische Klänge

Der Contrapunkt Chor führt mit dem Projekt «La Mar» eine sephardische Geschichte für Stimmen und Instrumente auf. Es erklingt Musik der jüdischen Gemeinschaften im mittelalterlichen Spanien. Das Projekt steht unter der Leitung von Abélia Nordmann, der Dirigentin des Contrapunkt Chors. Nordmann ist Leiterin diverser Chöre, Ensembles und Produktionen in der Schweiz und deren Nachbarländern und Mitglied des Künstlerischen Beirats des Europäischen Jugendchorfestivals Basel. Der Contrapunkt Chor führt «La Mar» am Europäischen Tag der jüdischen Kultur in der ehemaligen Synagoge Hégenheim sowie an anderen Daten in Liestal und Basel auf. SD Samstag, 9. September, 20 Uhr, Stadtkirche Liestal, Rosengasse 1, Liestal.

Sonntag, 10. September, 18 Uhr, Kulturkirche Paulus Basel, Steinenring 20, Basel. [www.contrapunkt.ch](http://www.contrapunkt.ch)

ZÜRICH

## Erinnerung in der Literatur

Im Rahmen des Europäischen Tags der jüdischen Kultur, der dieses Jahr unter dem Motto «Erinnerung» steht, findet im Gemeindezentrum der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich (ICZ) ein Vortrag statt. Martin Dreyfus hält das Referat «Und Lahmheit schlug mich, Armut und Exil» aus Anlass des 90. Jahrestages der Bücherverbrennungen in Deutschland im Mai 1933. Im Vortrag werden Erfahrung und Erinnerung in der Literatur der deutschsprachigen Emigration nach 1933 beleuchtet. Der Anlass wird von B'nai B'rith, Augustin Keller Loge und Evi & Sigi Feigel Loge, Zürich organisiert. SD Sonntag, 3. September, 10.30 bis 12 Uhr, ICZ Gemeindezentrum (Logenheim), Lavaterstrasse 33, Zürich. [www.icz.org](http://www.icz.org)

## Tipps

### Denkmäler für Autorinnen und Dichter.

Elf Denkmäler haben Helga von Loewenich aus Berlin und Petro Rychlo aus Czernowitz im Westen der Ukraine aufgestellt. Sie sind jüdischen Autorinnen und Dichtern gewidmet, die auf Deutsch geschrieben haben: Karl Emil Franzos, Rose Ausländer, Hermann Kesten, Soma Morgenstern, Joseph Roth, Salcia Landmann, Alexander Granach, Selma Meerbaum-Eisinger. Samuel Josef Agnon und Aharon Appelfeld (wobei Letztere später auf Hebräisch schrieb). Ein Denkmal erinnert an Gregor von Rezzori, der katholischer Herkunft war. Die Denkmäler schliessen sich den Monumenten an, die in dieser Gegend bereits an Paul Celan und Manès Sperber erinnern. Von Loewenich und Rychlo möchten mit dieser «Bukowinisch-Galizischen Literaturstrasse» an diese Schriftsteller von Weltrang erinnern, deren Geburtsorte in Regionen liegen, die bis 1918 Kronländer der Habsburgermonarchie waren. Ukrainern sollen diese Autoren bekannter gemacht werden. Gleichzeitig können deutschsprachige Leser mehr über die Westukraine erfahren. Zu Beginn dieses Jahres haben die Künstlerin und der Professor für fremdsprachige Literatur an der Nationalen Jurij Fedkowicz Universität Czernowitz das Buch zum Projekt in Berlin vorgestellt. Das deutschsprachige Buch wurde mitten im Krieg in Czernowitz verlegt, wo es im Juli präsentiert wurde. Am Internationalen Literaturfestival Berlin bietet sich nun bald die Gelegenheit, das Kulturprojekt und das gleichnamige Buch kennenzulernen. Volker Weichsel, Redakteur der Zeitschrift «Osteuropa», wird die beiden Initiatoren zum Projekt befragen, zu dem auch Übersetzungen der gewürdigten Autoren ins Ukrainische gehören. Rychlo ist Übersetzer von Celan ins Ukrainische. SD Donnerstag, 14. September, 21 Uhr, Haus der Berliner Festspiele, Schaperstrasse 24, Berlin. [www.literaturfestival.com](http://www.literaturfestival.com) [www.bukgalstrasse.com](http://www.bukgalstrasse.com)